

CAPITEL III.—TAFELN 12, 13, 14.

ASSYRISCHE UND PERSISCHE ORNAMENTE.

TAFEL XII.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Geschnittzes Pflaster, Konyunjik.
 2-4. Gemalte Ornamente von Nimrud.
 5. Geschnittzes Pflaster, Konyunjik.</p> | <p>6-11. Gemalte Ornamente von Nimrud.
 12-14. Geheiligte Bäume von Nimrud.</p> |
|---|---|

Sämmtliche Ornamente dieser Tafel sind Herrn Layard's grossem Werke, *The Monuments of Nineveh*, entnommen. No. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10, 11, sind hier colorirt gerade wie im benannten Werke. No. 1, 5, und die drei geheiligten Bäume, sind in Relief und bloss im Umriss dargestellt. Wir haben diese als gemalte Ornamente behandelt, und in der Anwendung des Colorits die Principien befolgt, die sich in den obern Ornamenten offenbaren, deren Farben bekannt sind.

TAFEL XIII.

- | | |
|---|--|
| <p>1-4. Glasurte Ziegel von Khorsabad.—FLANDIN & COSTE.
 5. Ornament von einem königlichen Gewande von Khorsabad.—F. & C.
 6, 7. Ornamente von einem Schilde, Ditto.—F. & C.
 8, 9. Ornamente von einem königlichen Gewande, Ditto.—F. & C.
 10, 11. Ornamente von einem bronzenen Gefäss, Nimrud.—LAYARD.
 12. Ornamente eines königlichen Gewandes, von Khorsabad.—FLANDIN & COSTE.</p> | <p>13. Glasurte Ziegel, von Khorsabad.—F. & C.
 14. Ornament von einem Sturmbock, Khorsabad.—F. & C.
 15. Ornament von einem bronzenen Gefäss, Nimrud.—LAYARD.
 16-21. Glasurte Ziegel, von Khorsabad.—FLANDIN & COSTE.
 22. Glasurte Ziegel, von Nimrud.—LAYARD.
 23. Ditto, von Bashikhah.—LAYARD.
 24. Ditto, von Khorsabad.—FLANDIN & COSTE.</p> |
|---|--|

Die Ornamente, No. 5, 8, 9, 12, kommen sehr allgemein auf königlichen Gewändern vor, und bestehen aus Stickerei. Wir haben bei der Restauration des Colorits die Farben gewählt, die uns am besten geeignet schienen, die verschiedenen Muster zu entwickeln. Die übrigen Ornamente dieser Tafel tragen dieselben Farben wie in den Werken der Herren Layard, Flandin, und Coste.

TAFEL XIV.

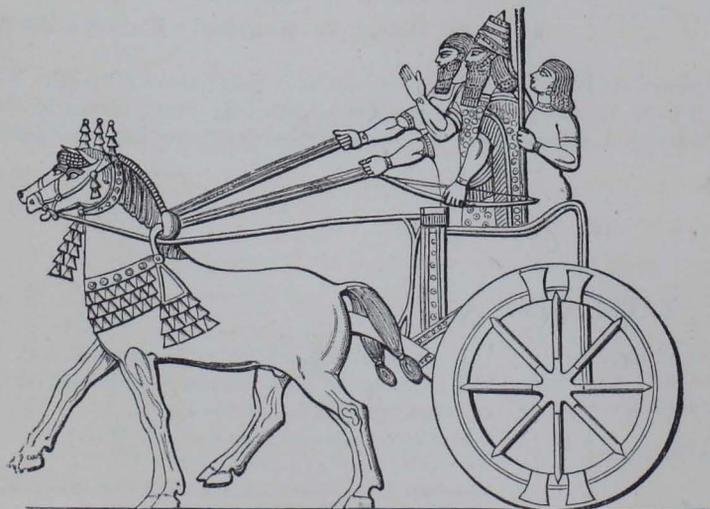
- | | |
|--|--|
| <p>1. Gefiedertes Ornament im Curvetto des Krongesimses, Palast No. 8, Persepolis.—FLANDIN & COSTE.
 2. Säulenbasis von der Ruine No. 13, Persepolis.—F. & C.
 4. Ornamente an der Seite der Treppe des Palastes, No. 2, Persepolis.—F. & C.
 5. Säulenbasis des Säulenganges No. 2, Persepolis.—F. & C.
 6. Säulenbasis, Palast No. 2, Persepolis.—F. & C.
 7. Säulenbasis, Porticus No. 1, Persepolis.—F. & C.
 8. Säulenbasis zu Istakhr.—F. & C.
 9-12. Von sassanischen Kapitälern, Bi-Sutun.—F. & C.</p> | <p>13-15. Von sassanischen Kapitälern, zu Ispahan.—F. & C.
 16. Von einem sassanischen Gesimse, Bi-Sutun.—F. & C.
 17. Ornament von Tak I Bostan.—F. & C.
 18, 19. Sassanische Ornamente von Ispahan.—F. & C.
 20. Archivolte von Tak I Bostan.—F. & C.
 21. Der obere Theil eines Pilasters, Tak I Bostan.—F. & C.
 22. Sassanisches Kapitäl, Ispahan.—F. & C.
 23. Pilaster, Tak I Bostan.—F. & C.
 24. Kapitäl eines Pilasters, Tak I Bostan.—F. & C.
 25. Sassanisches Kapitäl, Ispahan.—F. & C.</p> |
|--|--|

ASSYRISCHE UND PERSISCHE ORNAMENTE.

So reich auch die Ausbeute war, welche die Herren Botta und Layard unter den Ruinen der assyrischen Paläste sammelten, so reichen doch die von ihnen entdeckten Denkmäler zu keiner sehr fernen Periode der assyrischen Kunst hinauf. Ebenso wie die ägyptischen Denkmäler, gehören auch die bisher entdeckten assyrischen



Aegyptisch.



Assyrisch.

Monumente einer Epoche des Verfalls an, die überdies viel weiter als die ägyptische vom höchsten Punkt der Vollkommenheit entfernt ist. Der assyrische Styl muss entweder entlehnt sein, oder ein Ueberbleibsel einer noch unentdeckten Kunstform. Wir sind stark geneigt den assyrischen als keinen Originalstyl zu betrachten, und glauben, dass er dem ägyptischen entlehnt worden ist, mit den Modificationen, die die Verschiedenheit der Religion und der Sitten des assyrischen Volkes erheischten. Wenn man die Basreliefs von Niniveh mit denen von Aegypten vergleicht, so fällt einem sogleich die in so vielen Punkten sich darthuende Aehnlichkeit der beiden Stylarten auf; nicht nur herrscht in beiden dieselbe Darstellungsweise, sondern die dargestellten Gegenstände sind einander oft so ähnlich, dass man kaum glauben kann, dass zwei Völker, ganz unabhängig von einander, auf dieselbe Stylart hätten kommen können.

Die Darstellungen eines Flusses, eines Baumes, einer belagerten Stadt, einer Gruppe von Gefangenen, einer Schlacht, eines Königs in seinem Wagen, sind beinahe identisch,— der Unterschied ist derart, wie ihn die Darstellung der Sitten zweier verschiedenen

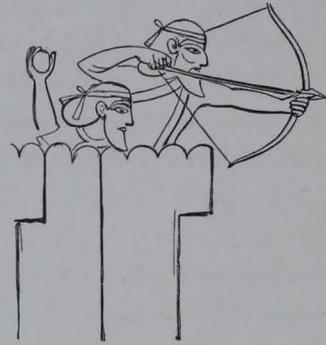
Völker nothwendig veranlassen würde; die Kunst aber scheint dieselbe zu sein. Die assyrische Sculptur scheint bloss eine Entwicklung der ägyptischen, doch anstatt vorzuschreiten, steigt sie abwärts auf den

Stufen der Vollkommenheit herab, und steht zur ägyptischen im selben Verhältniss, wie die römische zur griechischen. Die ägyptische Kunst artete stufenweise immer mehr aus, von den Zeiten der Pharaos bis zu denen der Griechen und Römer; die Formen, zuerst so fliegend und anmuthig, wurden roh und abgebrochen; das Schwellen der Gliedmassen, welche zuerst mehr angedeutet als ausgedrückt war, wurde endlich höchst übertrieben, die conventionelle Behandlung wich einem unvollkommenen Bestreben alles natürlich zu machen. Dieses Bestreben aber wurde in der assyrischen Bildnerei noch weiter getrieben; und obwohl man sich, in der allgemeinen Anordnung des Gegenstandes und in der Stellung der einzelnen Figuren, noch immer an der conventionellen Behandlung hielt, so bemühte man sich doch andererseits, die Muskulatur der Gliedmassen und die Rundung des Fleisches anzugeben; welches in jeder Kunst als ein Symptom des Verfalles gelten muss, denn die Natur will idealisirt, nicht copirt werden. Manche Bildsäulen der neuern Zeit weichen von der Venus von Milo im selben Verhältniss ab, als die Basreliefs der Ptolomäer sich von denen der Pharaos unterscheiden.

Die assyrischen Ornamente bieten, nach unserem Vermeinen, das Ansehen eines entlehnten Styles dar, der überdies schon den Stempel des Verfalles an sich trägt. Zwar kennen wir den Styl noch nicht vollkommen, indem gerade jene Theile der Paläste, die die meisten Ornamente aufzuweisen hätten, die obern Theile nämlich, in Folge der eigenartigen Construction der assyrischen Gebäude gänzlich zerstört worden sind. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass die Ornamente eben so verschwenderisch in den assyrischen als in den ägyptischen Denkmälern angebracht wurden: in keinem der beiden Stylarten findet man schlichte unverzierte Oberflächen an den Wänden, indem diese durchgehends entweder mit Bildern oder Inschriften bedeckt sind, und an den Stellen wo dergleichen unanwendbar wären, wurden, zur Unterstützung des allgemeinen Effects, reine Schmuckverzierungen gebraucht. Alle die Ornamente, welche wir bis auf den heutigen Tag besitzen, sind den Kleidern der auf den Basreliefs befindlichen Figuren entnommen, oder bestehen aus einigen Bruchstücken gemalter Ziegel, einigen Gegenständen von Bronze und den Darstellungen der geheiligten Bäume der Basreliefs. Wir haben aber keine Ueberbleibsel ihrer constructiven Ornamente, indem die Säulen und andere Baustützen die dergleichen Ornamente aufweisen könnten, überall vernichtet worden sind. Die constructiven Ornamente von Persepolis, Tafel XIV., gehören augenscheinlich einer viel spätern Periode an und tragen das Gepräge eines auswärtigen Einflusses, daher sie ganz unzuverlässige Wegweiser wären, uns in der Restauration der constructiven Ornamente assyrischer Paläste zu leiten.

Die assyrischen Ornamente, obwohl ihnen nicht dieselben Typen als den ägyptischen zu Grunde liegen, verkünden doch ganz dieselbe Darstellungsweise. In beiden Stylarten sind die Reliefs, sowohl als die gemalten Ornamente bloss im Umriss dargestellt. Die Oberfläche zeigt nur geringe Modellirung, da diese eine eigene Erfindung der Griechen ist, bei welchen sie jedoch immer in den gehörigen Schranken gehalten wurde; und erst die Römer machten einen so unmässigen übertriebenen Gebrauch davon, dass endlich die Fülle des Effects sich ganz verlor. Die Byzantiner hielten sich wieder an ein gemässigt Relief, welches bei den Arabern noch flacher wurde, und bei den Mauren war eine modellirte Oberfläche eine grosse Seltenheit. Im selben Verhältniss steht, andererseits wieder, der romanische zu dem früh-gothischen Styl, welcher letztere indessen selbst von vollerem Effecte ist, als der spätere gothische Styl, wo die Oberflächen so gearbeitet wurden, dass der Eindruck der Ruhe ganz verloren ging.

Wenn man etwa die an den geheiligten Bäumen der Tafel XII., und in den gemalten Verzierungen



Aegyptisch.



Assyrisch.

vorkommende Ananas, und eine Art Lotos, No. 4 und 5, ausnimmt, so scheinen die Ornamente, im Allgemeinen, keinem Naturtypus nachgebildet zu sein; welches den Schluss nur noch verstärkt, dass der assyrische kein Originalstyl sei. Die Naturgesetze der Strahlung und der Krümmungstangenten, die in den ägyptischen Ornamenten sich kund thun, sind zwar auch in den assyrischen beobachtet, doch mit weniger Wahrheit — vielmehr als ein Ergebniss der Ueberlieferung und nicht des natürlichen Instinktes. Die Befolgung der Natur ist weder so genau als bei den Aegyptern, noch so ausgesucht conventionell, als sie es unter den Griechen war. Die Nummern 2 und 3, Tafel XIII., werden allgemein als die Typen betrachtet, von welchen die Griechen einige ihrer gemalten Ornamente herleiteten, und doch stehen sie den griechischen bei weitem nach an Reinheit der Form und an glücklicher Vertheilung der Massen.

Die von den Assyriern gebrauchten Farben waren, wie es scheint, Blau, Roth, Weiss und Schwarz in den gemalten Ornamenten; Blau, Roth und Gold, an geschnitzten Verzierungen; und Grün, Orange, Hellgelb, Weiss und Schwarz an den glasuren Ziegeln.

Die auf der Tafel XIV. dargestellten Ornamente von Persepolis scheinen Modificationen der römischen Details zu sein. No. 3, 5, 6, 7, 8, sind von den Basen kannelirter Säulen, die unverkennbar römischen Einfluss verrathen. Die Ornamente von Tak I Bostan — 17, 20, 21, 23, 24, — sind nach denselben Principien als die römischen Ornamente construirt, doch verkünden sie dieselbe Modification der modellirten Oberfläche, die man in den byzantinischen Ornamenten entdeckt, denen sie auffallend ähnlich sehen.

Die Ornamente 12 und 16, von sassanischen Kapitälern zu Bi-Sutun, byzantinisch in den Contouren, enthalten den Keim der ganzen Ornamentation der Araber und der Mauren. Sie liefern das früheste Beispiel der bunten Rautenmuster. Die Aegypter wie auch die Assyrier bekleideten grosse Flächen, wie es scheint, immer mit geometrisch angeordneten Linien; und dieses ist das erste Beispiel von wiederholten krummen Linien, die ein allgemeines Muster bilden, worin eine secundäre Form enthalten ist. Aus dem in No. 16 enthaltenen Principium liessen sich alle die herrlichen bunten Musterformen ableiten, welche die Kuppelwände der Moscheen zu Kairo und die Wände des Alhambra bekleideten.



Sassanisches Kapitäl von Bi-Sutun.—FLANDIN & COSTE.